

Berner Zeitung, 30. Juni 2000

Eine erste Bilanz der NPM-Jugendarbeit: «Tadellos»

Die Jugendarbeit wird in Worber neu nach NPM-Grundsätzen geführt. Der Verein TJWO zieht erste positive Bilanz.

Nach NPM-Grundsätzen

**Urban Caluori*

«Dort sind die Partys immer gut», meint der 15-jährige Christian. Die 20-jährige Christine ist wohl schon ein bisschen zu alt - sie fährt abends nach Bern, wenn sie ausgehen will. Und Ramon, 14, geht lieber bräteln. Immerhin kennen alle drei den Worber Jugendtreff am Äusseren Stalden. Zumindest vom Hörensagen.

Die drei jungen Worber sind potenzielle Leistungsempfänger des Produkts offene Jugendarbeit, für das klare Leistungsziele vereinbart wurden.

Die Sprache verrät es: Die Worber Jugendarbeit wird seit dem 1. Januar nach den Grundsätzen des New Public Management (NPM) geführt.

Jonathan Gimmel, der Präsident des verantwortlichen Trägervereins offene Jugendarbeit Worber (TJWO), zog an der gestrigen Medienorientierung eine erste Bilanz: «Das Ganze klappt hervorragend.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist tadellos.» Schwierigkeiten bei der Einführung des neuen Führungsinstrumentes NPM habe es keine gegeben.

Neue Struktur, neuer Inhalt

Der Verein TJWO hat seine Strukturen angepasst und die Jugendarbeit modernisiert: «Früher war Jugendarbeit gleichbedeutend mit einem Treff. Heute ist der Treff nur noch Teil eines umfassenden Modells.»

Die Mitarbeiter suchten die Jugendlichen auch an anderen Treffpunkten auf. «Wir wollen im öffentlichen Raum Gespräche führen und Präsenz markieren», erklärte die Jugendarbeiterin Franziska Wetli. Jährlich sind mindestens zwei Drogen- und Aidspräventionsprojekte vorgesehen. So will der TJWO am Worber Badifest 2000 präsent sein und den Jugendlichen Alternativen zum Alkohol schmackhaft machen und sie dazu animieren, Alkohol nur kontrolliert zu geniessen. «Nur die Beratung läuft noch gar nicht wunschgemäss», räumt Jonathan Gimmel ein.

In Zukunft Erweiterung

In Zukunft will der TJWO eher grössere Projekte realisieren. Neu sollen auch Fachleute in den Genuss der Beratung kommen. Für die Jugendlichen ist ab Herbst gar eine Beratung rund um die Uhr geplant. Und in zwei Wochen soll ein Newsletter herausgegeben werden.*

REGION BERN, 30. Juni 2000